



Besigheimer Häuserbuch

Kirchstraße 13 (ehem. Geb. Nr. 207)

Das zweistöckige, giebelständige Wohnhaus mit neuerem Ladeneinbau im Erdgeschoß liegt direkt im historischen Stadtkern von Besigheim auf der linken Seite der unteren Kirchstraße. Es ist ein verputzter Fachwerkbau mit massivem Erdgeschoß. Dazu gehört die einstöckige, traufständige Schreinerwerkstatt gegenüber, eine ehemalige Scheuer.

Die Kirchstraße - einst auch Kirchgasse oder Hauptortsgasse genannt - bildete schon in frühester Zeit die Hauptachse der auf dem Bergsporn zwischen Oberer Burg und Unterer Burg angelegten Kernstadt. Nach dem Bau der Chaussee 1772 floss auch der Verkehrsstrom von Stuttgart nach Heilbronn durch die untere Kirchstraße, bis er dann 1830 durch die damals neu angelegte Hauptstraße gelenkt wurde.

Die innerörtliche Bezeichnung "im Kögen" oder "am Kögen" ist erstmals im Jahr 1609 verzeichnet und wird noch im 19. Jahrhundert gebraucht. Sie findet sich bei Gebäuden, die in dem Bereich hinter der ehemaligen Unteren Burg zwischen unterer Kirchstraße und Entengasse liegen. Dieser zum unteren Brunnen hin spitz zulaufenden "Zwickel" wurde offenbar früher mit der Form eines Fischkogens verglichen, der sich von einer breiten Öffnung ausgehend nach innen immer weiter verzweigt.

1660 Im Jahr 1660 besitzt der Besigheimer Weingärtner Simon Widmann zusammen mit seiner Ehefrau Margaretha (die in erster Ehe mit Michel Grau verheiratet war): *"Ain Behaußung und Keller unden in der Statt im Kögen, An Michell Rafins Scheüren und Joachim Gröbers (Gräbers) Behaußung ainer-, andererseits aber dem Allmendt Gäßlin."* "Ain Scheüren dargegen hinüber an Michel Rafin, und Hanß Jerg Meisterlin." Es handelt sich um das Wohnhaus im Bereich Kirchstraße 13 und die gegenüber liegende Scheuer im Bereich Kirchstraße 8.

1686 Nach dem Tod der Ehefrau Margaretha wird am 22. Februar des Jahres 1686 eine Inventur des Vermögens vorgenommen.

1687 Aus der Hinterlassenschaft wird das Haus und die Scheuer verkauft an den Besigheimer Zimmermann Caspar Bentz.

1690 Caspar Bentz verkauft die Scheuer an den Metzger Caspar Herdtlin (Herdtle).

1705 Das Haus wird aus dem Vermögen des Caspar Bentz verkauft an Herrn Jost Friedrich Körner {Kerner}, "Chirurgus" (Wundarzt).

1738 Nach dem Tod des Herrn Körner wird das Haus dem Schwiegersohn Johann Georg Bartenschlager aus Steinheim übertragen. Dieser erbt es zur Hälfte, den Rest erwirbt er von seinem Schwager Mayer aus Bönnigheim.

1740 Johann Georg Bartenschlager verkauft das Haus an Georg Matthäus Nufer (Neufer) aus Besigheim (1718-1753). Nufer ist ein Sohn des Christoph Nufer aus Neufen und seit 1740 herrschaftlicher Kellereiküfer und zugleich Kastenknecht sowie Mitglied im Rat der Stadt. Der Kellereiküfer und der Kastenknecht sind herrschaftliche Unterbeamte der Kameralverwaltung der Vogtei. Seit 1752 werden beide Ämter zusammen verliehen.



Besigheimer Häuserbuch

- Der Kaufvertrag des Hauses datiert vom 24. Mai 1740. Am 2. Juni kauft Nufer auch die Scheuer gegenüber von Metzger Herdtlin.
- 1753 Nach dem Tod des Georg Matthäus Nufer werden Haus und Scheuer übertragen an seinen Amtsnachfolger Herrn Joseph Schäffer (1727-1797). Er ist ein Sohn des Joseph Schäffer, Schultheißen von Zuffenhausen, und in den Jahren 1753 bis 1769 Kellereiküfer und Kastenknecht in Besigheim. In den Jahren 1778 bis 1796 ist er dann Bürgermeister in Besigheim.
- 1757 Joseph Schäffer verkauft Haus und Scheuer an den Strumpfstricker Johann Georg Vöttiner.
- 1770 Vöttiner verkauft die Hälfte von Haus und Scheuer an den Weingärtner Johann Balthas Herdtle.
- 1771 Jacob Dieterich kauft die Hälfte von Haus und Scheuer aus der Gantmasse (Schuldmasse) des Strumpfstrickers Vöttiner.
- 1772 Jacob Dieterich verkauft seinen Anteil weiter an den Weingärtner Johann Christoph Schmied.
- 1774 Weingärtner Schmied erwirbt auch den restlichen Anteil von Haus und Scheuer für sich hinzu. Im gleichen Jahr verkauft er die Hälfte von Haus und Scheuer weiter an den Seiler Johann Jacob Friederich.
- 1778 Seiler Friederich überlässt seinen Anteil dem Sohn Johannes, teilweise durch Schenkung und teilweise durch Verkauf.
- 1784 Herr Johannes Friederich, Seiler und Gemeindegemeindermeister, kauft den übrigen Anteil von Weingärtner Schmied für sich hinzu.
In dem im gleichen Jahr angelegten Brandversicherungsverzeichnis wird das Wohnhaus *"auf der Neccar-Seite unten in der Stadt im Kögen"* beschrieben als: *"Nr. 207 - Ein Haus und Keller an der Chaussee"*. Die zugehörige Scheuer *"auf der Enz-Seite unten in der Stadt ob der Kelter"* wird bezeichnet als: *"Nr. 179 - Eine Scheuer an der Chaussee neben Nr. 178 et Nr. 180, gegenüber von Nr. 207"*.
- 1804 Johannes Friederich lässt Wohnhaus und Scheuer umbauen. Der Brandversicherungsanschlag wird damals von 700 auf 800 Gulden erhöht. Anzunehmen ist, dass damals Veränderungen bzw. Erneuerungen im Fachwerksbereich vorgenommen wurden.
- 1805 Im Gerichtsprotokoll vom 17. Juni 1805 ist eine Begebenheit zur Person des Seilers Friederich festgehalten: *"Herr Johannes Friederich, gewesener Gemeindegemeindermeister wurde befragt: Wer ihm Erlaubnis gegeben habe 310 Stück Pechring und ein neues Glockenseil auf das Rathaus zu machen? Er antwortet: Er habe es der Nothdurfft gemäs erachtet und habe geglaubt, es sey nicht nöthig"*



Besigheimer Häuserbuch

gewesen, um Erlaubnis zu fragen. Es wurde ihm daher seine Gebühr bey Gericht ernstlich verwiesen."

- 1806 Im Güterbuch ist verzeichnet: *"Der Herr Johannes Friederich hat im März 1806 zwei Drittel an seinem Haus und Scheuer an Philipp Jacob Fackler verkauft, so wurde das noch besitzende Drittel hier neu eingetragen."* Der Hausbrief vom 8. April über die damalige Aufteilung des Hauses befindet sich heute noch im Besitz des Hauseigentümers.
- 1848 Philipp Jacob Fackler bzw. Schmied Fackler verkauft seinen Anteil von Haus und Scheuer an den Weingärtner Johann Conrad Reuschle.
- 1852 Nach dem Tod des Johannes Friederich erben die Töchter Luise Wilhelmine und Catharine Caroline dessen Drittel von Haus und Scheuer.
- 1858 Die Schwestern Friederich verkaufen ihren Anteil an die Schwestern Friederike und Agnes Maier, beide ledig.
- 1859 Am 25. April des Jahres heiratet Agnes Maier den Schuhmacher Christian Friedrich Roth, einen Witwer. Nach der Zubringinventur vom 1. Juni 1859 bringt sie das Drittel an Haus und Scheuer mit in die Ehe, das sie gemeinsam mit ihrer Schwester besitzt.
- 1863 Agnes Roth kauft den Anteil der Schwester Friederike für 100 Gulden für sich hinzu.
- 1890 Haus- und Scheueranteil des verstorbenen Weingärtners Reuschle werden an den Friseur Robert Römmele verkauft.
- 1892 Das Ehepaar Roth erwirbt die übrigen zwei Drittel des Anwesens von Friseur Römmele für 5200 Mark. Der Besitz ist nun wieder in einer Hand.
- 1894 Frau Agnes Roth stirbt am 27. Januar 1894.
- 1900 Umschreibung ins Grundbuch.
- 1909 In der Gebäudeneueinschätzung der Brandversicherung wird das Haus beschrieben als: *"Freistehendes zweistöckiges Wohnhaus, Erdgeschoß von Stein, sonst Fachwerk, mit Kellergewölbe, unter Giebeldach aus Breit- und Holzziegeln"*. An Räumen sind damals vorhanden: Im Untergeschoß der gewölbte Keller, im Erdgeschoß zwei Zimmer, eine Kammer und Küche, im Obergeschoß drei Zimmer, Küche und Ern, im Dachgeschoß zwei Zimmer, zwei Kammern, Küche, sonst, freier Dachraum. Das Gebäude gegenüber wird beschrieben als: *"Einstöckige Scheuer von Fachwerk auf Steinsockel mit eigenen Wänden unter Giebeldach aus Hohl- und Breitziegeln."* An Räumen sind damals vorhanden: Im Erdgeschoß Tenne und Barn, zwei Kammern und ein Stall, im Dachgeschoss freier Dachraum. Der Nachbar Löwenwirt Karl Haiber besaß damals einen Teil der Scheuer.



Besigheimer Häuserbuch

- 1928 Schreinermeister Wilhelm Roth beantragt zusammen mit Weingärtner Gottlob Roth den "Einbau einer Schreinerwerkstätte sowie eines Aborts in seiner Scheuer der Kirchstraße 8. Im Dachgeschoß ist ein Holzlager vorgesehen. Die Werkstatt umfasst zunächst nur den nordwestlichen Teil des Erdgeschosses.
- 1955 Erneuter Umbau des Werkstatt- und Garagengebäudes der Kirchstraße 8.
- 1957 Antrag auf Erstellung eines Holzschuppens auf Freipfosten, teilweise mit Brettern verschalt und mit Eternitdach im Hofraum der ehemaligen Scheuer.
- 1958 Umbau des Wohnhauses mit Einbau von Schaufenstern. Im Erdgeschoß wird anstelle der Werkstatt und des Lagers ein Ausstellungsraum für Möbel eingerichtet, im Obergeschoß werden Bad, Abort und eine Speisekammer eingerichtet.